

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 135.

46. Jahrgang.

Montag den 15. Juni

46. Jahrgang.

1914.

## Erstes Blatt.

### Amtliches.

Die Gemeinde- und Ortsvorsteher, in deren Bezirken ein einmaliger außerordentlicher Wehrbeitrag veranlagt ist, erhalten jetzt:

- das Wehrbeitrags-Sollbuch,
- das Wehrbeitrags-Einnahmehuch,
- die Anweisungen für die Erhebung und Berechnung des Wehrbeitrages,
- eine Anzahl Lieferzettel zur Ablieferung der erhobenen Beträge an die hiesige königliche Kreiskasse.

Zu e. Die Anweisung ist von den Herren Gemeinde-, Ortsvorstehern und Gemeindevorsteher auf das Genaueste zu beachten.

In der Sonderbeilage zum Amtsblatt 1. 1914 ist ein Auszug aus den Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag vom 13. Juli 1913 enthalten.

Fulda, den 13. Juni 1914.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.  
Fehr. v. Doernberg.

Das Verzeichnis der zu der Ärztekammer der Provinz Hessen-Nassau wahlberechtigten approbierten Ärzte liegt zur Einsicht der Herren Ärzte in meinen Amtsräumen (Ranzleizimmer) in der Zeit vom 16. bis einschließlich 30. Juni d. J. aus.

Fulda, den 13. Juni 1914.

Der Landrat. Fehr. v. Doernberg.

Zwecks Herstellung und Festwalzen von neuen Decklagen werden die Landwegestrecken von:

1. Fulda bis Wölfels vom 15. bis 23. Juni d. J.
2. Dirls bis Kohlgrund vom 22. bis 26. Juni d. J.
3. Dietershausen bis Wölfelsrod vom 24. bis 30. Juni d. J.

für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Er kann während dieser Zeit

zu 1 über Margrethenhau

zu 2 über Dietershausen, oder über Wölfels und Wölfelsrod

zu 3 über Dirls und Wölfels

umgeleitet werden.

Auf Fuhrwerke für landwirtschaftliche Zwecke findet die Sperre nach § 27 der Polizei-Verordnung vom 15. April 1900 keine Anwendung.

Fulda, den 12. Juni 1914.

Der Landrat. Fehr. v. Doernberg.

### Deutschland.

Der Kaiser ist von Konopischt, hochbefriedigt von den dort gewonnenen Eindrücken, nach Potsdam zurückgekehrt. Am Mittwoch wohnte nun der Kaiser der Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin bei, am Freitag ist der Monarch in Hannover, um die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu besuchen und die Parade des Königsulanenregiments abzunehmen, am Sonnabend wohnte der Kaiser dem Stapellauf des dritten Hapag-Riefendampfers der Imperator-Klasse bei, der wahrscheinlich auf den Namen „Bismarck“ getauft wird.

Von Konopischt ist Kaiser Wilhelm nach zwei prächtig verlaufenen Besuchstagen wieder nach Berlin zurückgekehrt. Ueber politische Besprechungen verläutet naturgemäß nichts; daß sie neben der Besichtigung der herrlichen Konopischer Garten- und Parkanlagen stattgefunden und ein volles Einvernehmen auf beiden Seiten festgestellt haben, unterliegt keinem Zweifel. Die Gerüchte, König Gustav von Schweden sei im strengsten Inognito gleichzeitig mit dem deutschen Kaiser Gast des Erbprinz-Thronfolgers gewesen, sind darauf zurückzuführen, daß der König während der Konopischer Besuchstage Bad Karlsbad, wo er zur Nachkur weilte, verließ und sich nach Baden-Baden begab. Am dortigen Hofe feierte er, von schwerer Krankheit genesen, am Dienstag im Verein mit der Königin seinen 50. Geburtstag und kehrte dann auf direktem Wege nach Stockholm zurück.

Zu der Beisetzung des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, die am Donnerstag im Witower Erbbegräbnis zu Neustrelitz stattfindet, hat der Kai-

ser sein Erscheinen zugesagt. Namens des dem großherzoglichen Hause verwandten Königs von England wohnt der Herzog von Teck dem Leichenbegängnis bei.

Die Königin Sophie von Griechenland, eine Schwester des deutschen Kaisers, feierte am Sonntag ihren 44. Geburtstag auf Schloß Friedrichsdorf im Taunus, wo sie zum Besuche ihrer Schwester, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, weilt. Die Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg beging am Sonntag ihren 21. Geburtstag.

Herzog Ernst August von Braunschweig reiste zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier des bayerischen schweren Reiterregiments, dem der Herzog früher angehörte, nach München ab. Die Rückkehr nach Gmunden erfolgt am Dienstag. Die junge Herzogin Viktoria Luise blieb inzwischen mit ihrem Sohne bei ihren Schwiegereltern, dem Herzogspaar von Cumberland.

Das Preussische Abgeordnetenhaus beschloß am Sonnabend, sich am 16. Juni auf den 10. November zu vertagen, entschied über zwei gerichtliche Verfahren gegen Mitglieder und setzte sodann die Beratung des Fideikommissgesetzes fort. Der Landwirtschaftsminister erklärte, zur Befestigung des bäuerlichen Besitzstandes eigne sich besser eine Erweiterung des Anerkennungsrechtes.

Die Arbeiten des preussischen Landtages, der sich auf den 10. November vertagt, gehört an erster Stelle das Beamtenbesoldungsgesetz, durch das 150 000 Beamte bedacht worden sind. Ferner sind hervorzuheben das Wohnungsrecht mit der Regelung der Wohnungsaufsicht, die Einführung des Religions-Unterrichts in die landlichen Fortbildungsschulen, ohne Zwang, das Kommunalabgabengesetz, das die Heranziehung des Fiskus zu Kommunalsteuern gebracht hat und das Gesetz gegen die Güterschlachtereien. Das Fideikommissgesetz bleiben der Wintertagung vorbehalten.

Zwei wichtige Tagungen beginnen am heutigen Montag. In Köln tritt der Deutsche Städtebund zusammen, um schwebende kommunalpolitische Fragen zu erörtern, und in Magdeburg versammelt sich der Deutsche Gastwirtstag zu viertägigen Beratungen. Die Gastwirte haben unter den Steuern und Abgaben und der Ungunst der Zeiten besonders schwer zu leiden. Wenn noch vor wenigen Jahrzehnten tüchtige Gastwirte in einer verhältnismäßig kurzen Reihe von Jahren wohlhabende Leute werden konnten, so hat sich das in neuerer Zeit erheblich geändert. Die hohen Mieten, die Folgen der Brausteuer und nicht zum wenigsten die Tatsache, daß die starke sportliche Betätigung die Reihe der Gambiussfreunde stark gelichtet hat, wirken zusammen, um unseren Gastwirten das Leben schwer zu machen. Man hört daher auf der Magdeburger Tagung viele und laute Klagen; ob erfolgreichere Mittel zur Abhilfe des Mißstandes werden gemacht werden können, erscheint zweifelhaft.

### Ausland.

Italien. Ueber die Teilrevolution in Italien machte Ministerpräsident Salandra vor der Kammer die Mitteilung, daß es sich in Mittelitalien um den Ausbruch einer wohl vorbereiteten Verschwörung gehandelt habe. In der Romagna, wo es die Verschwörer auf eine Isolierung einzelner Städte, namentlich Ravennas, abgesehen hätten, seien zahlreiche Truppen zusammengezogen worden. Die unangenehmen Maßnahmen der Regierung, die sich ihrer Verantwortungsabgabe bewußt und entschlossen sei, sie mit Menschlichkeit, aber auch energisch zu erfüllen, würden die Unruhen in wenigen Tagen unterdrücken. Der Minister bestätigte im Laufe seiner Darlegungen, daß von den Revolutionären zahlreiche und schwere Ausschreitungen gegen Gut und Blut des Bürgertums verübt worden seien. Nach einigen Meldungen soll die ganze Umgebung von Ravenna noch in den Händen der aufständischen Landsleute sein.

Frankreich. Man hat nach dem Sturze des Eintags-Kabinetts Ribot durch die Kammer von einer dreifachen Krise der Republik gesprochen, derjenigen im Kabinet, derjenigen in der Präsidentschaft der Republik und der im Zweifelsfall. Rag der Sturz Ribots immerhin zum Teil aus persönlichen Beweggründen erfolgt sein, die Hauptsache war doch das Verlangen der vereinigten Radikalen und Sozialisten nach einer Einschränkung des Dreijahresgesetzes. Da das Kabinet Ribot mit dem Präsidenten der Republik, Poincaré, entschieden an der dreijährigen Dienstzeit im Interesse der Wehrfähigkeit festhielt, so war sein Sturz besiegelt, zugleich aber auch die Stellung des Staatsoberhauptes ernstlich erschüttert. Auf nach Verfall-

tes! hatten sozialistische Abgeordnete in der Kammer nach dem mit unerwarteter großer Mehrheit beschlossenen Mißtrauensvotum gegen Ribot gerufen. Tatsächlich ist es schwer abzusehen, wie der im Februar 1913 auf sieben Jahre zum Präsidenten der Republik gewählte Herr Poincaré sich aus der schwierigen Lage herausfinden und den Widerspruch zwischen seiner Ansicht über die dreijährige Dienstzeit und derjenigen des Parlaments überbrücken soll. Den peinlichsten Eindruck aber hat der Pariser Kammerbeschluss auf die russische Regierung gemacht, die der verbündeten Republik erklären ließ: „Rusland ist bereit, Frankreich muß es ebenfalls sein.“

Biviani soll wieder der Retter sein! Der frühere Arbeitsminister Biviani, ein Angehöriger der radikalen Partei, der am 6. Juni seinen Austrag, für das zurückgetretene Kabinet Doumergue ein neues Ministerium zu bilden, als unüberführbar in die Hände des Präsidenten der Republik hatte zurücklegen müssen, wurde genau eine Woche später zum zweitenmale mit der Neubildung eines Ministeriums von Herrn Poincaré betraut. Nach Unterredungen mit dem Kammerpräsidenten Deschanel, der das Parlament für durchaus arbeitsfähig und bereit erklärte, das Ribot'sche Programm im wesentlichen durchzuführen, hatte Präsident Poincaré eine eingehende Besprechung mit Biviani, der sich anbeisichtig machte, das neue Kabinet bis zum heutigen Montag zustande zu bringen und sich mit ihm dem Parlamente vorzustellen. — Beinahe noch mehr als in Russland sammelt man in England über den Sturz Ribots und die Abgabe seiner Kammer an das Dreijahresgesetz, durch die Frankreich seinen Bündniswert für das Ausland verliere.

Orient. Die griechisch-türkische Spannung besteht in unverminderter Schärfe fort. Die Sorge vor dem Ausbruch eines neuen Balkankrieges und von der Möglichkeit erster europäischer Verwickelungen übt auf die Börse einen lähmenden Einfluß aus; sie verleiht bei großer Zurückhaltung unter weidenden Kurven und stillem Geschäft. Auf den einstimmigen Beschluß eines Athener Ministerrats erhielt der griechische Gesandte in Konstantinopel, Panas, die Anweisung von der türkischen Regierung nicht nur die Einstellung der Verfolgung auf türkischem Boden lebender Griechen zu fordern, sondern auch eine angemessene Entschädigung für das begangene Unrecht, Wiedernahme sämtlicher Flüchtlinge in die alten Verhältnisse und Rückgabe ihres Eigentums. Eine bestimmte Frist für die Erfüllung dieser Forderungen wurde nicht gestellt jedoch angekündigt, daß Griechenland einer etwaigen Verschleppung der Angelegenheit durch einen Waffengang zur See zuvorkommen würde. Griechenland verhängte durch ein königliches Dekret die Anktion der Inseln Chios und Mytilene. Damit ist die Türkei vor die Alternative gestellt, entweder nachzugeben oder zu den Waffen zu greifen. Die beiden genannten Inseln waren von den Großmächten Griechenland zugesprochen worden. Die Türkei protestierte gegen den Beschluß, dessen Ausführung ein Lebensinteresse des osmanischen Reiches berühre. Eine Möglichkeit zu gütlichen Verhandlungen böte noch der Austausch der den Dardanellen vorgelagerten Inseln Lemnos Samothrace gegen den Dodekanesos, die zwölf Inseln, die Italien an die Türkei zurückgegeben hat. Nach Lage der Dinge wird der Türkei nichts anderes übrig bleiben, als dem Ratsschlage der Mächte gemäß die Forderungen Griechenlands zu erfüllen.

Mexiko. In Mexiko hofft man durch den Beschluß der Friedenskonferenz von Niagara Falls, eine neue provisorische Regierung anstelle derjenigen Huertas zu errichten, endlich Ruhe und Ordnung herstellen zu können. Die Unionsregierung soll das Provisorium an einem von ihr zu bestimmenden Termin anerkennen und bis dahin selber die Funktionen in Mexiko ausüben. Sobald in Mexiko auf verfassungsmäßigem Wege ein Präsident gewählt worden ist, übernimmt dieser die Regierung. Ein Protokoll dieses Inhalts wurde in Niagara Falls von den Bevollmächtigten Huertas, der Unionsregierung und den südamerikanischen Delegierten unterzeichnet. Es bleibt nur abzuwarten, ob Huerta gutwillig gehen wird bzw. ob nach seinem Rücktritt wirklich erträgliche Zustände in Mexiko sich einbürgern werden.

### Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 15. Juni 1914.

Personalien. Der Gerichtsreferendar Gaus-Landt ist zum Regierungsreferendar ernannt und der Oberförster Müller in Neustrelitz ist vom 1. Juli d. J. ab auf die Oberförsterei Gerolstein im Regierungs-

bezirk Trier verlegt worden. Der Hegemeister Hoff in Breunings, Oberförsterei Sterbfriß tritt vom 1. Juli d. Js. ab, in den Ruhestand.

**Schwurgericht.** Verhandelt werden: Montag, den 15. Juni gegen den Steinrichter Joseph Zenger von Romsthal wegen Mordverfälschung; Dienstag, den 16. Juni gegen die Zeitungsträgerin Marie Beck von Hanau wegen Meineids; Mittwoch, den 17. Juni gegen das Dienstmädchen Magdalena Glab aus Hanau wegen verführter Kindestötung; Donnerstag, den 18. und Freitag, den 19. Juni gegen den Schmiedemeister Leopold Link von Schmalnau wegen Meineids und Unternehmens der Verleitung zum Meineid; Samstag, den 20. Juni gegen das Dienstmädchen Margarete Gertmann aus Hailer wegen Mordes; Montag, den 22. Juni gegen den Tischlergesellen Max Fische aus Rehesdorf, Kreis Lufkau, wegen Meineids. Voraussichtlich am Dienstag, den 23. Juni wird zur Verhandlung kommen die Straffache gegen den Gastwirt Johannes Heun aus Hettenshausen wegen Totschlags. Diese Sache wird wahrscheinlich drei Tage in Anspruch nehmen. Möglicherweise kommt dann noch eine Meineidsache vor, sodas die Schwurgerichtssitzung annähernd zwei Wochen dauern wird.

**Proviantamt.** Das Proviantamt Fulda wird mit Beginn der Ernte den Ankauf von neuem Heu aufnehmen. Heu kann eingeliefert werden: 1. unmittelbar von der Wiese, ehe es zu schärfen angefangen hat, 2. frühestens 6 Wochen nach der Ernte, nachdem es ausgeschwigt hat. Das Heu muß gut gewonnen sein, eine frische Farbe und einen kräftigen Pflanzengeruch haben; es darf keine schlechten oder wertlosen oder gar schädlichen Kräuter oder Kräuter (Schachtelhalm, Binse, Segge, Schnittgras, Herbstzeitlose) enthalten und nicht staubig oder mit Schlamm überzogen sein.

**Wehrbeitrag.** Der soeben für die Stadt Fulda festgestellte Wehrbeitrag beträgt 299 001 M. Fulda Land bringt 4071 M auf, sodas der ganze Kreis Fulda 3480072 M Wehrsteuer zahlt. In Fulda Stadt zahlt der Höchstbesteuerter rund 47 000 Mark.

**Turnerisches.** Zum 50jährigen Jubelfest der Turngemeinde Rotenburg und zum Gaufest des Oberfulda-Werra-Gaues traten in Rotenburg gestern 280 Turner in den Wettkampf. Als Sieger gingen hervor: Von der Turngemeinde Fulda: 1. Dannermann, 4. Müller Bruno, 5. Koll Louis und Bolander Fritz, 6. Kircher Johann, 7. Fritz Franz, 9. Rißel Johann, 14. Müller Karl, 18. Callenius, 19. Schlotthauer und 20. Kenzel Karl; vom Turn- und Festklub Fulda: 18. Röß Otto. Das sind Sieger in der ersten Klasse; in der zweiten Klasse trug noch eine erhebliche große Anzahl Preise heim, doch würde deren namentliche Aufzählung zu weit führen. Die turnerische Oberleitung des vom Wetter begünstigten Festes lag in den Händen des Herrn Gauwartworts Köhler-Fulda. Noch mehr als die allgemeinen Freiübungen klappte die Sondergruppenübung (Stabübungen) für Göttingen. Die Turner sind des Lobes voll über die gütliche Aufnahme, die sie bei den Rotenburgern ohne Ausnahme gefunden haben.

**Böylischer Todesfall.** Der Maschinenmeister Max Ebe, Teilhaber an der Firma Schunk und Ebe, Flammers Nachfolger hier, nahm am Samstag Abend zu Hause ein Bad. Da dies ungewöhnlich lang dauerte, wurde er angerufen, worauf er nur mehr mit unartikulierten Lauten antwortete. Als man darauf die verriegelte Tür sprengte, fand man den Mann, über den Rand der Badewanne gebeugt, fast lebenslos vor. Die sofortige Einlieferung per Auto ins Landkrankenhaus überlebte er kaum noch eine Stunde. Die Todesursache, ob Schlaganfall oder Gasvergiftung — im Waderaum roch es stark nach Gas — ist noch nicht festgestellt.

**(16) Festversammlung.** Die 28. Jahresversammlung des Mittelschulischen Stenographenbundes Stolze-Schren, an dem der Ortsausschuß so umfangreiche Vorbereitungen zu treffen hatte, ist in allen ihren Teilen großartig verlaufen, sodas keine Teilnehmer noch lange an die schön verlebten Stunden zurückdenken werden. Der Sonnabend Nachmittag brachte schon eine recht ansehnliche Zahl von Stenographen aus den verschiedenen Teilen des ausgedehnten Bundesgebietes. Die geschäftliche Versammlung in der Harmonie wurde durch die Bundesvorstandssitzung nachmittags 5 Uhr vorbereitet und um 8 Uhr begonnen. Es wurden nur interne Angelegenheiten besprochen, natürlich empfahl der Vorstand auch fleißige Vorbereitung der Vereinen. Schluß konnte erst nachts 1 1/2 Uhr gemacht werden. Am Sonntag morgen um 9 Uhr begann im königlichen Gymnasium das Wettstreiten. Die Räume hatte der Herr Direktor der Anstalt geru zur Verfügung gestellt. Es wurde in 80, 100, 120, 140, 160, 180, 200, 220, 240, 260, 280, 300, 320 und 400 Silben in der Minute geschrieben. In dem großen Stadtsaal hatten sich mittags 11 1/2 Uhr fast 500 Damen und Herren zu einer Festigung eingefunden. Nach den Eröffnungsworten des Bundesvorsitzenden, Herrn Lehrer Fuß aus Frankfurt am Main begrüßte Herr Landrat Freilerr von Doernberg die Versammlung mit folgenden Worten:

Sehr geehrte Damen und Herren! Ich begrüße Sie, die Sie heute in dieser großen Zahl hier erschienen sind, namens des Kreises Fulda recht herzlich in unserer allen, schönen Stadt Fulda. Ich spreche Ihnen den herzlichsten Wunsch aus, das die Verhandlungen, die Sie heute abgeben, den Bestrebungen, denen ja auch die Staatsregierung mit lebhaftem Interesse folgt, zum reichlichen Segen gedeben mögen. — Ich hoffe auch, das Sie alle, die Sie hier sind, für Ihr Fach und Ihren Beruf neue Anregungen hier finden werden und das unser schönes Hessenland und unsere altehrwürdige Stadt Fulda Ihnen auch dazu dienlich sein möge, das Sie von Ihrer Berufsarbeit heute sich erholen. Ich wünsche Ihnen nochmals recht herzlich guten Erfolg für Ihre heutige Versammlung. (Leb. Beifall)

Hierauf richtete Herr Professor Dr. Leimbach folgende Begrüßungsworte an die Versammlung:  
Meine sehr verehrten Damen und Herren! Hochachtungsvolle Begrüßung! Wenn ich auch keine maßgebende und offizielle Persönlichkeit bin, so glaube ich doch der freundschaftlichen Einladung bei diesem feierlichen Anlaß einige Begrüßungsworte zu sprechen, nachkommen zu sollen. — Erinnere ich mich doch mit großer Freude noch an den stenographischen Unterricht, den ich, allerdings vor langen Jahren, von Hingern Stolze hier empfangen habe. Ebenso fühle ich mich zu inniger Dankbarkeit dem Fuldaer Stenographenverein Stolze-Schren verpflichtet, da dieser

erst vor wenigen Monaten auf mein Bitten hin bereitwillig den kaufmännischen Gehilfen durch sein 2. Vorhaben einen stenographischen Kursus hat geben lassen. — Meine sehr verehrten Damen und Herren! Es kann nicht meine Aufgabe sein, die Bedeutung der Stenographie auf den verschiedensten Gebieten des Lebens Ihnen als begeisterten Jüngern dieser Kunst zu schildern. Wenn ich eines hervorheben darf, in meiner Eigenschaft als Professor, würde ich es dringend wünschen und mit großer Freude begrüßen, wenn alle Studierenden stenographielustig wären. Man hat als Lehrer entweder zuerst ein Diktat zu geben und dieses dann zu erklären und auszuführen, oder aber, man muß es den Studierenden selbst überlassen, das, was ihnen in dem Vortrage wertvoll erscheint, sich aufzunehmen. In beiden Fällen würde es nun eine wesentliche Erleichterung der Mühe des Mitschreibens bedeuten, wenn alle stenographieren könnten. Ich möchte den Wunsch, dem vorhin der Herr Bundesvorsitzende Ausdruck gegeben hat, auch meinerseits hier ausdrücken: es möge bald die Zeit kommen, das in allen deutschen Gauen ein Einheitsstetium der Stenographie geschaffen wird, und das dies Einheitsstetium als Pflichtgegenstand an den Gymnasien, an den Vorbereitungsklassen für das höhere Studium in unseren Schulen überhaupt eingeführt wird. Noch einen Vorteil der Stenographie lassen Sie mich hervorheben, meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich sage, die Stenographie kann die Menschen zur Selbsterkenntnis bringen. Sie kann erzieherisch auf sie einwirken. Wie ich das meine, will ich durch eine Tatsache aus meiner eigenen Erfahrung hier erklären. Gerade zu der Zeit, als ich die stenographische Kunst erlernte, wurde hier in Fulda ein Fest gefeiert; man hatte mich aufgefordert, eine Ansprache zu halten. Am nächsten Morgen wurde mir das genaue Stenogramm meiner Rede gebracht. Ich war verblüfft — das hätte ich gesagt? — das ist nicht möglich und doch war es so! Ich schämte mich und gelobte im Stillen Besserung. Diese heilsame Lehre könnte auch manchem anderen, denke ich, nicht schaden. Wenn so manche Rede auf den Buchstaben getrennt stenographisch aufgenommen und ihrem Urheber vorgelesen würde, dann lernen viele sicherlich durch die Kurzschrift entweder kurz und richtig zu reden, oder aber, was oft auch nicht schadet, zu schweigen (Stetigkeit und sehr gut!) So sehen Sie, meine sehr verehrten Anwesenden, wie ich Recht habe, wenn ich sage, die Stenographie hat erzieherischen Wert! Damit lasse Sie mich schließen. — Mögen unsere auswärtsigen Gäste einen recht guten Eindruck von der altehrwürdigen Bonifatiusstadt mit nach Hause nehmen; möge dieser 28. Bundesstag ihren idealen Bestrebungen reiche Förderung bringen. Das ist mein Wunsch! (Leb. Beifall)

Darnach hielt Herr Lehrer Boer, Magdeburg, Schriftleiter der stenographischen Schülerzeitung „Augenwart“ einen Vortrag über „Die neuzeitliche Entwicklung der deutschen Kurzschrift“. Redner gab in leicht verständlicher Weise eine Schilderung der Kurzschrift, wie sie sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat und aus welchem Grunde eine Einigung der verschiedenen Systeme für wünschenswert gehalten wird. Seine Ausführungen waren so schön und boten ein Bild so vieler Abwechslungen, das seine Zuhörer ihm großen Beifall spendeten. Die kurzschriftlich aufgenommenen Ansprachen wurden sofort in einem Nebenzimmer einem Maschinenschreiber diktiert und kurz nach Beginn des Vortrages in ihrem genauen Wortlaut den Herren des Ortsausschusses zur Durchsicht vorgelegt, die über diese schnelle Uebersetzung ihrer Freunde Ausdruck gaben. Nach Worten des Dankes an die Redner und die Redeversammlung schloß der Bundesvorsitzende die Versammlung. — Im roten Saale vereinigte sich hiernach eine große Zahl der Festteilnehmer zum Festmahle. Herr Hildebrandt bot seinen Gästen ganz vorzügliche Speisen und Getränke, sodas sie voll des Lobes über die gute Bewirtung waren. Gewürzt wurde das Mahl durch kurze Ansprachen. Herr Sekretär Knieße, Marburg (Vahn), brachte das Kellertoch aus; Herr Lehrer Köniher, Cappel, toastete auf Herrn Boer; Herr Fennert auf die Damen. Die Gäste bewillkommnete Herr Stenografsekretär Falkenthal. Nach dem Essen nahm Herr Photograph Otto Diehl eine photographische Aufnahme der Festteilnehmer auf der Freitreppe vor der Orangerie, die hierzu den besten Stand bietet, vor. Während hiernach die Bewertungskommission die schriftlichen Arbeiten vom Wettstreiten prüfte und bewertete, beschäftigten die Gäste die Michaelskirche, das Franziskanerkloster auf dem Frauenberg und den Dom mit dem Domschatz. Abends 7 1/2 Uhr fanden sich die Bundesmitglieder mit ihren Damen und geladenen Gästen zum Festball im großen Stadtsaal ein. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Ortsausschusses, Herrn Stenografsekretär Falkenthal, gab der Leiter des Wettstreitens, Herr Rosenberger, Frankfurt am Main, die Ergebnisse des Wettstreitens bekannt. Es konnten folgende Auszeichnungen anerkannt werden: bei 400 Silben in der Minute ein erster, bei 300 Silben ein dritter, bei 200 Silben ein erster Preis, bei 300 Silben zwei erste Preise, bei 200 Silben ein erster, ein zweiter, drei dritte Preise, bei 240 Silben ein erster, ein dritter Preis, bei 220 Silben neben je einem zweiten und dritten zwölf erste Preise, bei 200 Silben neben einem zweiten elf erste Preise, bei 180 Silben sechzehn erste, fünf zweite Preise, bei 160 Silben neben einem zweiten sechs erste Preise, bei 140 Silben sechzehn erste, fünf zweite, drei dritte Preise, bei 120 Silben achtundzwanzig erste, sieben zweite, ein dritter Preis, bei 100 Silben neunzehn erste, sieben zweite, ein dritter Preis, bei 80 Silben elf erste, fünf zweite, fünf dritte Preise. In den fremdsprachlichen Diktaten und Uebersetzungen gab es folgende Auszeichnungen: im Französischen bei 150 120 und 80 Silben je einen ersten, im Englischen bei 110 Silben fünf erste Preise. Der Magistrat, der Ortsausschuß und eine große Zahl von Geschäften und Bürgern hatten in dankenswerter Weise sehr schöne wertvolle Ehrenpreise und namhafte Geldbeträge gestiftet, ebenso verschiedene Kurzschriftvereine, sodas 90 Gaben verteilt werden konnten. Die Preisträger verteilten sich auf Zaphenhausen, Offenbach, Weylar, Wieschen, Seligenstadt, Bornheim, Diez, Homburg v. d. H., Cappel, Hedra, Fulda, Frankfurt a. M., Corbach, Wächtersbach, Bodenheim, Hersfeld, Marburg, Oberursel, Biedenkopf, Wiesbaden, Weilburg, Schlitz, Basha, Niederungsheim, Spangenberg, Hofenidmar, Badenshausen, Herborn, Widdungen, Krollen, Gonsenheim, Homburg, Ramburg, Trendelburg, Hildesheim, Hanau, Reilungen, Frilhar. Nach Fulda kamen bei 120 Silben ein erster Preis mit dem Ehrenpreis der Stadt Fulda an Herrn Otto Dohmeier, bei 160 Silben ein erster Preis mit Ehrenpreis (wundervolle Teemaschine) an Fräul. Elisabeth Schadt, bei 140 Silben ein erster Preis an Fräul. Gappert, bei 120 Silben ein erster Preis mit Ehrenpreis an Herrn Rande, ebenso an Herrn Reubauer, Gunzel und Danquillier, Weismüller, bei 100 Silben ein erster Preis an Herrn Unteroffizier Winkler, Herren Paul Zimmer, Hermann Mebler, einen zweiten Preis an Herrn Fritz Koch, einen dritten Preis an Herrn Bismarckmeister Freibauer, bei 80 Silben einen ersten Preis an Herrn Sönel, Herrn Bismarckmeister Seuring, ein zweiter Preis an Herrn Unteroffizier Kollmann, ein dritter Preis an Herrn Hartmann. — Der Ball war sehr gut besucht und verlief in recht harmonischer Weise. Die von auswärts herbeigeeilten Schriftfreundinnen und -freunde haben wiederholt sich sehr glücklich über den warmen Empfang und das schöne Fulda ausgesprochen und die schönen Strahlen, den herrlichen Schlossgarten, die sonstigen Lebenswürdigkeiten, besonders den schönen, geräumigen Stadtsaal lobend erwähnt, wie ihn wohl keine Stadt im Bundesgebiet aufzuweisen hat. Sie hatten sich Fulda so schön nicht vorgestellt.

— Zur Wetterlage. Eine weitverbreitete Gewittertätigkeit brachte der gestrige Sonntag zum Ausdruck. Schon der äußerst frühe Morgen deutete darauf hin, das man mit ständiger Gewitterneigung rechnen mußte. Nichtig gegen Mittag bligte, frachte und regnete es in ganz ungewöhnlicher Weise; sodas man sehen konnte, bildete sich eine starke Gewitterfront aus, die von Osten langsam nach Westen weiter zog. Wolkenbruchartige Regen fielen allerorts, auch in der Rhön, die gestern wieder sehr stark besudet war.

+ **Großensüder**, 14. Juni. Der hier sehr beliebte Herr Pfarrer Anton Hillenbrand feiert am 15. ds. Mts. sein 25jähriges Priesterjubiläum.

! **Bad Salzschlirf**, 14. Juni. Die heute erschienene Kurliste verzeichnet 2212 bis zum 12. Juni angelommene Kurgäste.

o **Bad Salzschlirf**, 14. Juni. Ein von Osten kommendes Gewitter hielt von 11 1/2 bis 2 Uhr über unserer Gegend. Den ersten Blüten solaten rasch die dumpfen Donner; gewaltige Wassermassen stuteten durch die Straßen, Schlamm und Steingröll an den tieferen Stellen des Dorfes zurücklassend. Telefon- und Lichtleitungen wurden arg beschädigt. An einer hohen Strahlendüse nahe der Pflanzmühle ist ein sechs Meter breiter Erdrutsch entstanden, der eine Wirtin von 30 Zentimeter Durchmesser mit allem anderen Buschwerk mit in die Tiefe rih. Im benachbarten Bernshausen kündete ein Blitz die Scheune des Bürgermeisters ab. In wenigen Augenblicken loderten die Flammen aus dem Dache, sodas nur mit knapper Not die Pferde und Schweine gerettet werden konnten. Die in der Scheune untergebrachten Maschinen und Geräte wurden ein Raub der Flammen.

> **Eichenau bei Salzschlirf**, 14. Juni. Hier starb vor zwei Tagen der 18jährige Sohn des Bürgermeisters Küh an einer Blutvergiftung, die sich der junge Mann wahrscheinlich mit dem Fingerringel zugezogen. — Man sieht hieraus, wie leicht eine Infizierung stattfinden kann und welche schlimme Folgen daraus entstehen können.

**Crainfeld**, 12. Juni. Der Eigentümer des Weises, mit dem der Mord in Crainfeld ausgeführt wurde, ist jetzt gefunden worden. Es ist der frühere Gastwirt des Purgahotels Heinrich Krämer, Friedberg, der vorher Bahnhofswirt in Gredenbain bei Crainfeld war. Hier wurde ihm das Beil von dem alten Hofmann, dem Vater des jetzt wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft sitzenden jungen Hofmann gestohlen. Krämer erhob damals Anzeige gegen Hofmann, das Beil konnte aber trotz einer vorgenommenen Hausdurchsuchung bei Hofmann nicht gefunden werden. Die Frau des Krämers geht nun täglich als Köchin nach Bad Nauheim zum Gaimwirt Kubel. Bei dieser Gelegenheit fand sie als Einwickelpapier eine Zeitung, in der die Mordaffäre genau beschrieben war, und in der der Eigentümer des Weises gesucht wurde. Als sie erfuhr, das der junge Hofmann wegen Mordverdachts verhaftet war, setzte sie auch ihren Mann hiervon in Kenntnis, und Krämer wandte sich in der Angelegenheit an das Amtsgericht Herstein, das das Beil an die hiesige Polizei sandte. Krämer, sein Sohn und seine Tochter erkannten das vorgelegte Beil als ihr Eigentum und sind bereit, dies zu beschwören. Das Beil hat am Stiel besondere Merkmale, die Krämer bereits vorher nannte, ohne das Beil gesehen zu haben.

**Hersfeld**, 13. Juni. In einer Mühle bei Farnroda in der Rhön wurde heute nachmittags ein Raubmord verübt. Die Frau des Mühlenbesizers Kapfer wurde in der Mühle von einem unbekanntem Mann, der bei ihr eingekerkert war, in einen Hinterhalt gelockt und vermutlich mit einem Hammer erschlagen und beraubt. Der Mörder ist darauf geflüchtet und entkommen. Er wird als ein etwa 1,70 Meter großer Mann beschrieben, der eine Radfahrermütze und eine Hornbrille trug.

**Hanau**, 14. Juni. Bei dem Gewitter, das sich unter wolkenbruchartigem Regen über das Kinzigtal entlud, schlug der Blitz bei Geislich, Kreis Selbhausen in eine mit Arbeiten auf dem Zuderrübenfelde beschäftigte Kinderchar und tötete einen Knaben, während vier andere Kinder beäufet wurden, die sich aber später wieder erholten. Auch in hiesiger Gegend haben die niederströmenden Wassermassen an den Getreidefeldern großen Schaden verurteilt.

**Hanau**, 13. Juni. In Hanau und Umgebung hat gestern Abend ein Unwetter gewütet, das schweren Schaden anrichtete. In Ritteldenshaft gezogen wurde besonders die Feier des Lambon-Festes in Hanau, das total verregnete und deshalb eine Verlängerung bis zum Sonntag erfährt. Die Kinzig führt infolge der niedergegangenen Wolkenbrüche steigendes Hochwasser. Ein schwerer Wolkenbruch ging noch in der gestrigen späten Abendstunde im benachbarten Unterfranken über der Hammelburger Gegend nieder. Die Verheerungen, die er anrichtete, waren so furchtbar, das der Umfang des Schadens in die Hunderttausende geht. In Thulba wurde der Schmied Vogel und sein Lehrling bei Feldarbeiten vom Gewitter übertrast und samt Vieh vom Blitz erschlagen. In Bindheim hauste das Unwetter derart, das Häuser, Ställe und vor allem viel Vieh fortgeschwemmt wurden. Zwischen Gemünden und Hammelburg wurde der größte Teil des Bahndammes hinweggeschwemmt, sodas der Verkehr unterbrochen ist. Die Wiederherstellungsarbeiten werden etwa drei Tage dauern. Auch aus anderen Orten laufen gleiche Nachrichten ein.

**Cronberg**, 14. Juni. Der 44. Geburtstag der Königin Sofie von Griechenland wurde heute auf Schloß Friedrichshof gefeiert. Vom frühen Morgen ab liefen Glückwunschtelegramme von allen Fürstenhäusern ein. Die beiden anderen Schwägerinnen der Königin waren hier eingetroffen. Das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen und die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe hatten sich ebenfalls eingefunden.

### Tagesneuigkeiten.

**Insterburg**, 14. Juni. Eine Unsumme von Verworfenheit und Schmutz wird in dem vor dem Insterburger Schwurgericht verhandelten Giftmordprozess gegen die

74jährige Witwe Scheleis und ihre 35jährige Tochter Frau Mars offenbar. Beide Frauen sind angeklagt, sowohl den ersten wie den zweiten Ghemann der Scheleis durch Arsenik vergiftet zu haben. Die Scheleis war in erster Ehe mit dem Schneider Daxen verheiratet. Die Ehe war höchst unglücklich; die Frau trieb sich umher, betrog ihren Mann, wo sie nur konnte, und als der Mann starb, heiratete sie den Kleinbauer Scheleis. Die Tochter, die Angeklagte Mars, trieb es nicht viel besser als die Mutter. Oft gab es Lärm- und Prügeleien im Hause, wenn Scheleis Frau und Tochter zu einem anständigen Leben anhalten wollte. Eines Tages wurde der Vater in seiner Kammer vergiftet aufgefunden. Die Anklage behauptet, daß die Frauen ihm ein durch Arsenik vergiftetes Gericht Bohnen vorgesetzt hätten. Das Gift hatte die Tochter in Russland besorgt, wo es zu sehr billigem Preis in offenem Verkehr anstandslos zu haben ist. Vor dem Gericht beschuldigte die Tochter die Mutter des Giftmordes, denn sie, die Tochter, habe die übrig gebliebenen Bohnen essen wollen, die Mutter habe ihr jedoch die Schlüssel aus der Hand geschlagen. Erregt protestierte die unter so schwerer Anklage stehende Greisin gegen diese Beschuldigung; ihre Tochter habe stets gelogen, sie lüge auch jetzt.

**Duisburg, 14. Juni.** Wegen einer Differenz von 1.50 Mark im Fahrpreis gerieten heute Nacht hier ein Ingenieur und ein Architekt mit einem Chauffeur eines Mietautomobils in Streit, in dessen Verlauf der Ingenieur über den Chauffeur Rudolf Wolzenburg durch einen Schuß aus seinem Revolver tötete. Der Täter ist verhaftet.

**Mainz, 14. Juni.** Anlässlich des 50jährigen Bestehens des Fußartillerieregiments General-Feldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3 fand heute Mittag vor dem kommandierenden General des 18. Armeekorps General der Infanterie von Schend ein Regimentsappell und Parade statt.

**Mainz, 14. Juni.** Auf der Strecke Odenwald-Alzen hat sich gestern nachmittag auf der Station Selzen ein Unglück ereignet. Zwei Landbesitzerinnen, die wegen des Unterters ihre Köpfe über den Kopf geschlagen hatten, gerieten auf dem Bahnsteig unter einen Zug und wurden überfahren. Ein 22jähriges Mädchen wurde sofort getötet und die andere Frau so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen wird.

**Deidesheim, 14. Juni.** Kommerzienrat Edell, der Inhaber der Firma Gebrüder Edell und Geny Edell (Montigny), ist am Herzschlag nach der Rückkehr von einer Reise gestorben.

### Letzte Nachrichten.

**Neues Palais, 15. Juni.** Der Kaiser empfing gestern Mittag 12¼ Uhr den Kardinal Erzbischof Dr. von Hartmann. Zur Frühstückstafel waren geladen der Kardinal, der Kultusminister, der Chef des Zivilkabinetts und der Begleiter des Kardinals, erzbischöflicher Kaplan Dr. Berghaus und der Generalkonsul für Genoa, Graf Luxemburg.

**Neustrelitz, 14. Juni.** Gestern Vormittag 10 Uhr 40 Minuten traf der Sonderzug mit der Leiche des Großherzogs Adolf Friedrich am hiesigen Staatsbahnhof ein und wurde in das Schloß gebracht.

**Deutsch-Oslau, 15. Juni.** Unter lebhafter Beteiligung fand heute die Einweihung des hiesigen Flugstützpunktes statt. Bürgermeister Giese hielt eine Ansprache, in der er auf die Entwicklung des deutschen Flugwesens hinwies. Oberpräsident v. Liebermann-Danzig überbrachte die Glückwünsche der Provinz. Major Wachsen, der zweite Vorsitzende des Verbandes Westpreußen des deutschen Luftflottenvereins überbrachte den Dank und die Grüße des Vereins. Auf dem Flugplatz befanden sich zahlreiche Flugzeuge. Als nach Beendigung der Feier ein Doppeldecker mit Leutnant Hartmann als Führer und Leutnant Hering als Beobachter aufgestiegen war, verlagerte der Motor, als das Flugzeug sich gerade über dem Publikum befand. Der Apparat fiel zwischen die Menge. Der Propeller riß einem 10jährigen Knaben einen Arm ab und verletzte ihn schwer am Kopfe. Auch die Frau des Oberbahnhofsvorstehers Schön wurde erheblich verletzt. Die Insassen des Flugzeuges blieben unverletzt.

**Vier Tote. — Raub und Brandstiftung.**

**Worms, 14. Juni.** Gestern Nacht ereignete sich in Hofheim eine schwere Mordtat. Der Bäckermeister Bad III. hatte seinen Gefellen im Laufe der vorigen Woche entlassen. Als der Meister heute morgen im Badhaus beschäftigt war, gelang es dem Gefellen, ihn von hinten mit einem Klotstein niederzuschlagen. Er verwirklichte die Blutspuren im Badhause dadurch, daß er Mehl darüber

streute, und schleppte den toten Körper in die Wohnung. Dort tötete er die Frau des Bäckermeisters und verletzte die beiden Töchter im Alter von 20 und 15 Jahren lebensgefährlich. Alsdann zündete er das Haus an. Die Einwohner bemerkten den Brand und löschten das Feuer. Die Körper der Getöteten waren bereits verfault. Die schwerverletzten Töchter kamen nach Worms in das Krankenhaus und sind nunmehr gestorben.

**Worms, 14. Juni.** Der mutmaßliche Täter Philipp Florisch, ist am 28. August 1884 in Ronzernheim (Kr. Worms) geboren. Der Täter ist in den Kleidern des Bäckermeisters gekleidet. Florisch ist 1,60 bis 1,64 Meter groß, hat Ansay zu Glahe, kleinen blonden Schnurrbart, etwas O-Beine und gebeugte Haltung. Zwei Schlafzimmer des Hauses sind vollständig ausgebrannt.

### Verhaftung des Hofheimer Mörders.

**Gundersheim, 14. Juni.** Es ist rasch gelungen, den Täter des furchtbaren Verbrechens in Hofheim festzunehmen. In der Birtshaus „Zur Krone“ in Gundersheim fand um die Mittagsstunde Polizeidiener Stelzer einen Menschen allein bei einem Glas Bier sitzen, den er als mutmaßlichen Täter zu erkennen glaubte. Er sagte ihm auf den Kopf zu: „Du bist Bäcker und mußt mit nach Pfeddersheim!“ Mit dem Zug 1.52 Uhr traf er mit Florisch in Pfeddersheim ein, wo sich die Kunde von der Festnahme schnell verbreitet hatte.

**Darmstadt, 14. Juni.** Das Weil, mit dem die Mordtat verübt wurde, ist unter dem Schutt gefunden worden. Wie noch bekannt wird, hatte der verhaftete Bäckergehilfe Philipp Florisch, der immer noch leugnet, selbst seine Stellung gekündigt, ist also nicht gekündigt worden. Der Meister hatte noch einige Tage vorher einem Nachbarn geklagt, daß sein Gefelle wieder gehen wolle. Bei Florisch wurde nur eine kleine Geldsumme gefunden, während bekanntlich mehrere tausend Mark fehlen. Der Verhaftete ist jetzt nach Darmstadt gebracht worden. Man vermutet, daß er Gehilfen gehabt hat.

**Bayreuth, 14. Juni.** Vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts wurde die Klage der Frau Julde Weidler gegen ihre Mutter Frau Cosima Wagner verhandelt. Die Klägerin Frau Weidler wurde durch Justizrat Dispedter (München), die beklagte Frau Cosima Wagner durch Justizrat Troll (München) vertreten. Kapellmeister Weidler war als Zuhörer anwesend. Das Gericht beschloß, das Urteil über 8 Tage (19. Juni) zu verhängen.

**Benešov, 14. Juni.** Kaiser Wilhelm ist um 10 Uhr 50 Min. nach Wildpark zurückgekehrt.

**Diedenhofen, 13. Juni.** Der Militärluftkruzer „J. 1“ ist heute Mittag kurz vor 12 Uhr auf der Fahrt von Köln nach Reg bei Diedenhofen gelegentlich einer Notlandung verunglückt. Das Luftschiff, das durch den Regen ohnehin stark beschwert war, wurde durch eine senkrechte Böe zu Boden gedrückt und knickte zwischen der hinteren Gondel und dem Steuer rechtwinklig durch. Wie die „Lothringer Nachrichten“ melden, muß das Luftschiff ganz abmontiert werden. Verletzt wurde ein Oberleutnant.

Es war eine höchst abenteuerliche Fahrt, die der „J. 1“, das älteste der im Militärdienste befindlichen Luftschiffe, in Köln begann. Die Wetterlage war nicht günstig, es herrschte große Hitze, so daß das Luftschiff bereits nach stündiger Fahrt durch die starke Ausdehnung des Gases infolge der Sonnenbestrahlung einen erheblichen Verlust an Auftriebskraft zu verzeichnen hatte. Gegen 11 Uhr vormittags geriet das Luftschiff in Gewitterwolken, starke Regenströme ergossen sich über den Ballon, gleichzeitig trafen heftige Böen und Wirbelwinde auf. Das Gestänge des Luftschiffes ächzte und stöhnte unter dem gewaltigen Druck, das Luftschiff gerohrte jedoch noch aufs genaueste jedem Steuerdruck. Man hoffte die Uebungsfahrt durchzuführen zu können. Das Luftschiff geriet aber schließlich in so heftigen Regen, daß das Wasser von den Seiten nur so troff, und die Ballonhülle sich vollzog. Das Luftschiff wurde schwerer und schwerer und sank immer tiefer. Da es dem Höhenmesser nicht mehr gehorchen wollte, entschloß sich der Führer, Hauptmann Kleinschmidt, zur Not-Landung. Als das Luftschiff nur noch wenige Meter über dem Boden einer Mosehweide schwebte, drückte eine außerordentlich heftige, in senkrechter Linie sich bewegende Böe das Gestänge des Luftschiffes mit großer Gewalt plötzlich hernieder und brach es zwischen hinterer Gondel und dem Steuer durch. Es gelang dann, das Luftschiff wenigstens so zu verankern, daß weitere Böen kein Unheil anrichten konnten. Das ganze Unglück lief nach verhältnismäßig glimpflich ab, die Gewitterfahrt hätte leicht ernstere Unfälle bringen können. „J. 1“ wurde zu Beginn des Jahres 1909 vom Reich angekauft; das Luftschiff ist 136 Meter lang, saßt in 27 Gaszellen 12 500 Kubikmeter Gas und hat einen Aktionsradius von

über 30 Stunden. Es hat eine Reihe Fahrten, teilweise unter schwierigsten Witterungsverhältnissen, glücklich ausgeführt.

**Paris, 14. Juni.** Das Kabinett Biviani ist endgültig in folgender Weise konstituiert worden: Präsidium und Außerer: Biviani, Justiz: Biennu-Martln, Innerer: Maloh, Unterricht: Augagneur, Finanzen: Rouleus, Krieg: Reffing, Marine: Gauthier, Kolonien: Renaud, Handel: Thomson, öffentliche Arbeiten: Renault, Ackerbau: David, Arbeiter- und soziale Fürsorge Camba.

**Paris, 14. Juni.** Abel Ferry hat das Unterstaatssekretariat des Ministeriums des Auswärtigen angenommen.

**Toul, 14. Juni.** Ein Fliegerunteroffizier und der ihn begleitende Pionier sind aus einer Höhe von 50 Metern abgestürzt. Sie gerieten unter den sich überschlagenden Apparat. Der Unteroffizier ist tot, der Zustand des Pioniers hoffnungslos.

**Salona, 14. Juni.** Die Stadt Lusiana hat sich erhoben und die türkische Fahne gehißt. Heute Mittag marschierten Freiwillige von Salona mit zwei Kanonen nach Lusiana ab.

**Ancona, 14. Juni.** Heute haben die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

**Bukarest, 14. Juni.** Das Regierungsorgan „Independance Roumaine“ begrüßt den Besuch des Zaren in einem längeren Artikel, der die friedlichen Bestrebungen Rumäniens und dessen Wunsch betont, mit allen Staaten gute Beziehungen zu unterhalten. Die friedlichen Bestrebungen Rumäniens und Rumlands würden eine günstige Basis für die stetige Entwicklung ihrer Freundschaft abgeben.

**Durazzo, 14. Juni.** Am Nachmittag forderte die Lokalpolizei den Bürgermeister Gioraskowitsch auf, sich auf den Gendarmerieposten zu stellen. Dann führte sie ihn in die Wohnung, in der auch sein Bruder wohnt, der Dolmetscher der russischen Delegierten bei der internationalen Kontrollkommission ist. Es wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die nichts Belastendes ergab. Der Bürgermeister wurde im Hause festgehalten, wo er sich einem Verhör unterziehen mußte. Die Polizei soll sich bei mehreren muslimanischen Zeugen erkundigt haben, ob es wahr sei, daß der Bürgermeister gesagt habe, die Aufständischen hätten recht, die Erfüllung ihrer Forderungen zu verlangen. Die Zeugen sollen geantwortet haben, sie wüßten nichts davon. — Der russische Delegierte, der internationalen Kontrollkommission begab sich zu Turhan Pascha und protestierte lebhaft gegen das Vorgehen der holländischen Gendarmerie.

**Athen, 14. Juni.** Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz über die Abtretung der Insel Sesseno an Albanien, sowie das Kgl. Dekret über die Annexion der Insel Chios und Mytilene durch Griechenland.

**Sivadia, 14. Juni.** Der Kaiser, die Kaiserin sowie der Thronfolger und die kaiserlichen Töchter haben am Bord der Jagd „Standard“ die Reise nach Konstantinopel angetreten.

**New York, 14. Juni.** Heute ist wiederum eine Eruption (die fünfte) des Mount Lassen erfolgt. Zum erstenmal wurde Schwefelgeruch verpirt, indessen noch kein Feuer gesehen oder Lava bemerkt. Die Asche fiel in einer Entfernung bis zu 20 Kilometer.

**New York, 14. Juni.** Unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung von Chicago sowie großer Abordnungen des Deutschtums aus allen Teilen der Vereinigten Staaten wurde dort das Goethe-Denkmal enthüllt. Nach einem großen Umzug, an dem alle deutschen Vereine teilnahmen, fand der Enthüllungssakkt statt, bei dem der deutsche Botschafter Graf Bernstorff eine Rede hielt, ebenso Bürgermeister Garrison, die Professoren Brande, Gahrn und Münsterberg, Professor Göbel als Vertreter Frankfurt, legte einen Kranz nieder.

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Fulda:** Centralkino, Germania-Kino, Reform, Löwenkeller, Sommertheater. Dienstag „Die Siebzehnjährige“. Familien-drama.

### Börsenbericht.

**Berlin, 13. Juni.** Die Börse zeigte heute eine etwas festere Stimmung. Die heute vorliegenden Meldungen in betreff der Verbandsverhandlungen waren darnach angetan, die Stimmung zu befestigen. Für Montanwerte machte sich daher eine bessere Haltung geltend, u. a. waren Caro Gegenstandskarten fester. Das Geschäft war sehr still, auch an der Nachbörse veränderte sich die Haltung nicht. Der Privatdiskont notierte 3%, lange Sicht 2%.

### Wetterausichten.

Wolkig, zeitweise heiter, Gewitter, warm, schwache östliche Winde.

**Löwenkeller.**

Von morgen den 16. Juni ab neues Musik-, Gesang- und Tanz-Ensemble in meinen Lokalitäten. 3827  
Eintritt frei!  
Um geneigten Zuspruch bitte!

**Hermann Vogel.**

Sofort einen **Jungen** zum Austragen gesucht. 3830

**Chauffeur** gesucht.

**Eugen Wolf**  
Marktstraße 12.

Zu melden in der **Korddeutschen Wollkammerei und Rammgarnspinnerei.** 3832

**Inserate** aller Art: Ankündigungen, Verkäufe, Gesuche, Vermittlungen, Verpachtungen usw. haben in diesem Blatte guten Erf. lg.

und mehr im Hause täglich zu verdienen. Postkarte gen. **H. Morichs, Hamburg 16.**

**Conrad Hein**  
Delikatessen  
Ecke Bahnhof-Lindenstraße  
Täglich eintreffend

**Spargeln**  
Tagespreis: 1. Sorte 60 ₤  
2. „ 35 „

**Conrad Hein**  
Telephon 170

### Bekanntmachung.

**Mittwoch** den 17. Juni d. Js., nachmittags 2 Uhr, sollen im Versteigerungslokal Kanalstraße 56 (Gastwirtschaft „Victoria“)

1 **Güffel**,  
1 **Sack Zucker**,  
1 **Sack Reis**, und 3 **Setten**, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkauft werden. 3831

Fulda, den 15. Juni 1914.  
Salzwedel, Gerichtsvollzieher.

**Mal in Gelee**  
Portion 20 ₤ offeriert 3829

**Eugen Wolf**  
Inb: Alfred Wolf.

**M**öbliertes Zimmer mit Pension in feinerem religiöf. Hause. Suchender ist Israel. Offerten mit Preisangabe erbitte unter **M. B. A. postlagernd Fulda.**

**2** elegant möblierte Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten **Bahnhofstraße 9 II.**

**H**und  
Bulldogge, ¼ Jahr alt, ist billig zu verkaufen. 3828

Von wem? zu erfragen in der Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Als mündelsichere Kapitalanlage offerieren wir —  
soweit unsere Bestände reichen —

4	prozent. preussische konsol. Staatsanleihe à 99 Proz.	3833
4	" Casseler Landeskreditkassen-Obligat.	" 97 "
4	" Crefelder Stadt-Anleihe	" 95 "
4	" Dortmunder Stadt-Anleihe	" 95 "
4	" Bieflener Stadt-Anleihe	" 95 "
4	" Karlsruher Stadt-Anleihe	" 95 "
4	" Mainzer Stadt-Anleihe	" 95 "
4	" Wormser Stadt-Anleihe	" 95 "

provisionsfrei.

Dresdner Bank Filiale Fulda.

## Wasserdichte Kleidung

Gummi-Mäntel  
wasserdichte leichte Stoffmäntel  
Lodenmäntel, Pelerinen  
in jeder Preislage grösste Auswahl. 3670

**Grösstes Spezial-Haus**  
für moderne  
**Herren- & Knaben-Kleidung**

**Fritz Heuser**

Mittelstraße 5 — Nähe der Post  
Nach dem Umbau bedeutend vergrössert

## Sommertheater in Fulda

(Giesel's Faisenkeller)  
Saison-Theater ROBERT HERRMANN  
Direktion: Meno Mendel.  
Dienstag den 16. Juni 1914  
Großer Schauspielabend.  
Das berühmte Familien-Drama  
Herlicher Dialog!

### Die Siebzehnjährigen.

Schauspiel in 4 Aufzügen von  
Max Dreher.  
Raffinöpfung 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Anfang pünktlich 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Alles Uebrige siehe Tageszettel.

Einem großen Posten  
gebrauchter

## Fahrräder

hat billig abzugeben 2442  
Kircher-Makorn.

Die Beerdigung des

Herrn

**Michael Grünspecht**

findet heute Montag nachmittags halb 6 Uhr vom  
Trauerhause, Simpliziusplatz 1, aus statt. 3835

## Vortrag

für

8737

alle Hausfrauen & sonstige Interessenten  
im Ballhaussaale:

## „Die Verwendung des Gases in Küche und Haushalt“

verbunden mit

Demonstrationen & grossem Schaukochen  
**Dienstag den 16. Juni d. Js.**  
**nachmittags 3 Uhr**

Vortragender: Herr J. Messmer-Karlsruhe.

## M. Kalb Sohn, Fulda.

Herstellen von Braten auf dem Grillrost und am Spiess.  
Braten von Fisch und Geflügel. Backen von Kuchen  
und Gebäck. Zubereiten ganzer Mahlzeiten. Verteilen  
**Eintritt frei!** von Kostproben. **Eintritt frei!**

**Ausstellung**  
von Junker & Ruh-Gasapparaten.

**Tücht. Verkäuferin** Metallbetten an Private. 3255  
gegen hohes Salair sofort gesucht. Katalog frei.  
Springmanns Schuhwarenhaus. Holzrahmenmatt. Kinderbetten.  
Eisenmöbelfabrik. Zuhl i. Th.

# Aussergewöhnlich preiswertes Kostüm-Angebot!

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten wundervoll schöner, neuer Kostüme weit unter dem  
Herstellungswert einzukaufen, die ich nachweislich fast zur Hälfte des Wertes zum Verkauf bringe.

Die Kostüme sind aus englischen, dunkelblauen und schwarzen prima Stoffen hergestellt und  
größtenteils auf Seidenfutter gearbeitet.

Die Preislagen der Kostüme sind:

Mark	8.50	12.50	15.—	18.75
	22.50	26.—	31.50	44.—

Die herabgesetzten Preise sind auf jedem Etikett neben dem regulären Preis mit Blaustift vermerkt.  
Keine Dame sollte versäumen, von diesem vielleicht nie wiederkehrenden vorteilhaften Angebot  
Gebrauch zu machen.

Ein Teil dieser Kostüme sind in meinen Schaufenstern, Mittelstraße 21 und Friedrichstraße 8 mit  
Preisen ausgestellt.

Friedrichstraße 8 **Kaufhaus A. H. Wertheim** Mittelstraße 21

Größtes und ältestes Damen-Konfektionsgeschäft Fuldas.

## Der Tintenfisch.

Von Prof. Dr. Konrad Guenther.

Los, Rovigno heißt das Felsenest, das in der österr. reichsten Küstenprovinz am blauen adriatischen Meere auf einsamer Klippe aufsteigt, von einer schönen Klippe geträumt. Weithin schaut der hohe Turm über das Meer, die Statue der heiligen Euphemia bildet seine Spitze, und der Fischer kann, fern draußen, ehe er seine Netze legt, zu der über den Fluten sichtbaren Schutzpatronin um roten Fang sehen.

Von der eigentlichen Stadt führt ein steinerer Quai am Meere entlang zu einem Gebäude, das eine zoologische Station beherbergt und der Kaiser Wilhelms-Stiftung gehört. An diesem Quai sieht man oft schlankere Burschen gehen mit einer Harpune in der Hand. Aufmerksam spähen die dunklen Augen in das Wasser. Plötzlich erhebt der Mann gedankenschnell die Waffe und schleudert sie wuchtig in die kristallene Flut. Und schon hat er sie wieder in der Hand und lachend schüttelt er von ihrer Spitze ein weißlich-graues Tier ab. Klatschend fällt es auf das Steinpflaster.

Es ist ein eigenartiges Wesen von länglich-flacher Gestalt und mit einem wohlhabenden Kopf, an dem zwei große Augen sitzen, während vorn zehn mit Saugnapfen besetzte Arme die Mundöffnung umgeben. Während die Arme suchend und tastend um sich greifen, laufen fortgesetzt farbige Wellen über den von der Harpune aufgerissenen Körper. Ein zähes Leben besitzt das Tier, und der Tod tritt erst ein, wenn es in der Küche zerschnitten und in die Pfanne geworfen wird, um mit Butter gebräunt zu werden, eine dem Italiener liebe und auch in der Tat recht wohlwollende Speise.

Kalmat heißt der sonderbare Bewohner des Meeres. Er gehört zu den Tintenfischen, oder besser Tintenschnecken, denn mit den Fischen haben die Wesen nichts zu tun, sind hingegen mit den Schnecken verwandt. Es sieht auch eine Art Schale unter der weichen Haut, die bei einer Art dem eigentlichen Tintenfisch, stark entwickelt ist, und als Sepiaschale dazu verwandelt wird, dem Kanarienvogel Gelegenheit zu geben, seinen Schnabel zu wehen. Es ist nicht leicht, einen Kalmat zu harpunieren, denn rasend schnell kann das Tier dahinschwimmen. Der eigentliche Tintenfisch hingegen rettet sich auf andere Weise. Mit scharfen Augen hält er Wacht und erblickt er Gefahr so stößt er plötzlich aus einem Beutel eine schwärzliche dicke Flüssigkeit aus, die im Augenblick das Wasser dunkel färbt und den Gefährdeten unsichtbar macht. Diese Flüssigkeit ist die echte Sepia, auch sie ein begehrter Artikel für den Menschen.

Von den kleineren Bewohnern des Meeres werden die Tintenfische sehr gefürchtet. Besonders die munteren Krabben haben viel von ihnen zu leiden. Vorsichtig klettert das Krebschen über den steinigen Grund, die langen Stielaugen forschend nach allen Seiten wendend, die Scheren zur Abwehr bereit haltend. Da plötzlich stürzt eine weißliche Masse über das Tier, zehn Arme umschlingen seinen Körper und schnüren alle Weine so eng zusammen, daß die Scheren sich nicht mehr öffnen können. Und schon beginnen zwei scharfe hornige Zangen den Panzer des Unglücklichen aufzubrechen und in das weiche Innere einzudringen. Und öffnet sich die furchtbare Umfassung, dann fallen statt des lebensvollen Tieres nur einige Schalen auf den Boden.

## 55) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachr. verb.

„Sie halten ihn für einen Spieler?“ fragte Ingveld voll geheimer Angst.

„Ja, und für einen der schlimmsten Sorte. Es kommen also in erster Linie Monte Carlo, Ostende und Spa in Betracht. Ich schlage vor, falls die Nachforschungen, die wir natürlich unausgesetzt fortsetzen, kein befriedigendes Resultat ergeben, mir zu erlauben, Ihnen Ihren Inspektor entführen zu dürfen.“

Ingveld sah mit nachdenklichen Augen vor sich hin. „Natürlich läßt es sich einrichten. Ich habe ja früher auch ohne den Inspektor gewirtschaftet, und wenn Sie meinen, daß Rasmussen Ihnen nützen kann und es selber sein Wunsch ist.“

„Er breunt darauf, ich hoffe sehr viel von ihm. Er ist ein Mann von feinstem, gesellschaftlichem Takt und gebiegender Bildung. Er hat ein warmes Interesse für den Ramschhof und für die Kleine, und er wird, wenn es sein muß, sein Leben daran setzen, das Kind zurückzubringen. Man hat nicht viel so treue Freunde. Ingvelds Staare, wie diesen Rasmussen, und man soll alles tun, um sich einen solchen Freund zu erhalten.“

Ingveld senkte tief das Haupt. Wie unbequem dieser Mister Allings sein konnte. Was er in ihrer Seele?

Was hätte der Engländer gesagt? Sein Leben würde Rasmussen einsehen, um Magna zurückzubringen? Er liebte sie also, die kindliche Schwester? Er zitterte wie sie um das teure Kind, er trug die gleiche Last mit ihr. Wie ein Schwindel kam es über Ingveld.

Einem heißen Gebet gleich stiegen ihre Gedanken empor. Wenn er sie zurückbrachte, wenn es ihm gelang,

**1.50 Mark**  
zuzüglich 30 Pf. für Erträgerschein  
vierteljährlich kostet das Abonnement  
auf das

## Fuldaer Kreisblatt

das täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, d. i.  
**sechs Mal wöchentlich**  
erscheint und als  
**älteste Zeitung Fuldas**  
in seinem 46. Jahrgang auch in diesem seinen  
zahlreichen Lesern die Vorteile einer modernen, täglich  
erscheinenden Zeitung bietet.

Das Fuldaer Kreisblatt  
bringt informierende  
**Leitartikel** über politische Tagesfragen  
des In- und Auslandes.  
Durch Verbindung mit den ersten Depeschens-  
bureaus ist es in der Lage alle  
**Neuesten Nachrichten**  
so schnell wie jede Großstadtzeitung seinen  
Lesern zur Kenntnis zu bringen.  
Ein  
**ausgedehnter Lokal- u. Provinzteil**  
stempelt das Fuldaer Kreisblatt zu einem  
**hervorragenden Heimatblatt.**

**Fesselnde Romane** beliebter Autoren werden  
fortlaufend im Feuilleton  
gebracht.  
Ein  
**aktuell illustriertes Sonntagsblatt**  
hält die Leser auch in dieser Beziehung  
stets auf dem Laufenden.  
Eine für die Leserinnen des „Fuldaer Kreis-  
blattes“ wichtige Neuerung erscheint regelmäßig  
**Mode vom Tage** allmählich in einer ganzen  
Seite mit Abbildungen und  
Schnittmustern.  
Als Organ für die  
**amtlichen Bekanntmachungen**  
des Kreises Fulda und der Stadt Fulda sowie  
zahlreicher sonstiger staatlicher und kommunaler  
Behörden erfreut sich das Fuldaer Kreisblatt  
**weitester Verbreitung in Stadt und Land,**  
vor allem bei dem kaufkräftigen Publikum und  
sichert so seinen Inserenten stärkste Wirkung.  
**Abonnements auf das Fuldaer  
Kreisblatt** werden von allen Postan-  
stalten, unseren Erträgerin-  
nen, sowie auf der Expedition, Kanalstr. 23  
fortwährend entgegen genommen.

ihre ihr Liebste wiederzubringen, und vielleicht mit der Zeit das junge Herz für sich zu gewinnen, dann, dann wollte sie ganz stille sein. Stolz und Trost und auch die Liebe sollte schweigen, und still entsagend wollte sie mit einem Glückseligen die Hände wieder ineinander fügen. Das sollte ihre Sühne sein, wenn sie zu hart gewesen zu dem Kinde.

„Sie träumen, Ingvelds Staare.“ mahnte der Engländer. „Entschließen Sie sich. Soll Rasmussen mit mir gehen? Ich möchte dann noch alles Nötige heute abend mit ihm besprechen.“

„Er soll mit Ihnen gehen.“  
Am liebsten hätte sie gesagt: „Er wollte mich so wie so im Herbst verlassen“, aber sie schwieg.

Sie reichte nur stumm dem Engländer die Hand, die er kräftig schüttelte.

„Und nun Kopf hoch, freien Staare.“ ermunterte Allings mit einem fast trohen Lächeln. „Noch dürfen wir ja hoffen. Heutzutage verschwindet niemand so leicht spurlos in der Welt, und daß ich kein Mittel säuen werde, das Schwesterlein wiederzufinden, darauf können Sie sich verlassen.“

„Wie soll ich Ihnen nur danken.“ murmelte Ingveld. „Oft meine ich, Ihr Opfer gar nicht annehmen zu können, und doch, wenn ich Ihnen in die Augen sehe, dann ist es mir, als gehörten Sie zu uns, als hätte ich ein Recht auf Ihre Hilfe, Ihren Schutz. Fast verwirrt mich dieser seltsame Witzerspruch.“

„Grüßeln Sie nicht weiter darüber nach, denken Sie, ich wäre Ihr Bruder, den das Schicksal Ihnen plötzlich zur Seite stellt.“

„Rein Bruder!“  
Ingvelds Arme sanken schlaff herab.  
„Ich hätte einen, aber —“

## Vermischte Nachrichten.

— Deutschlands Kartoffeln. Kein Land hat einen so umfangreichen Kartoffelbau wie Deutschland. Im Durchschnitt werden hier jährlich 3 400 000 Hektar mit Kartoffeln bestellt; diese Zahl, die nur durch ganz lokale Verhältnisse bedingten, geringen Schwankungen unterliegt, hat sich während der letzten 15 Jahre nicht wesentlich geändert, und doch können die deutschen Landwirte mit Stolz auf eine ständige Steigerung in den von dieser Fläche genommenen Ernten zurückblicken. Mit Stolz — denn diese größeren Erträge sind in der Hauptsache eine Folge des Anbaues hochgezüchteter, besserer ertragreicherer und gegen Krankheiten aller Art widerstandsfähigerer Sorten nebst zweckentsprechenderer Bodenbearbeitung und Düngung. Im Durchschnitt der Jahre 1882 bis 1891 erntete man in Deutschland rund 23 000 000 Tonnen Kartoffeln; der Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1903 ergab eine jährliche Ernte von 45 000 000 Tonnen Kartoffeln in Keller und Mieten gebracht. Ein sehr großer Teil der Kartoffelernte Deutschlands — man veranschlagt ihn auf etwa 45 % — dient als Schweinesutter und so indirekt zur Volksernährung; 6—7 % finden in Brennereien, etwa 3 % in Stärkefabriken Verwendung; der Rest wird unmittelbar als menschliches Nahrungsmittel verbraucht. Ein großer Teil des deutschen Volkes bezieht also seine Hauptnahrungsmittel vom Kartoffelacker. Welchen Wert diese Kartoffelernte darstellt, ersieht man am besten, wenn man unsere diesjährige Gesamternte von 54 000 000 Tonnen auf Getreidewert umrechnet; dieser stellt sich auf nicht weniger als 146 000 000 Doppelzentner Getreide, d. h. nur um etwa 15 ¼ weniger als der ganze Ertrag unserer Roggen- und Weizenernte zusammen. Man wendet in letzter Zeit der Kartoffelkonfervierung durch Trocknen und Einfrierung eine erhöhte Aufmerksamkeit zu und es ist vorauszu sehen, daß diese Konservierung zu ihrer Verwertung vielleicht eine noch höhere Bedeutung zukommt, als dem ganzen Brennereigewerbe.

— Der tiefste See Afrikas. Man schreibt der „Zeff. Ztg.“ Der Tanganikasee, der Deutsch-Ostafrika von der belgischen Kongokolonie scheidet, galt schon immer als „tief“, nachdem dort Livingstone 595 und Giraud 647 Meter gemessen hätten. Weiteres aber wußte man nicht. Anfang 1913 besaß Kapitän Jakobs mehrere Wochen den See im Interesse der deutschen Schifffahrt und ermittelte eine Maximaltiefe von 1277 Meter, und zwar im nördlichen Teile. Später sind die Ergebnisse eines belgischen Forschers, des Dr. A. Stappers, bekannt geworden, der 1911—12 den See bereift und in dessen südlichem Teil gar 1435 Meter gemessen hatte. Demnach ist der Tanganika nicht nur der bei weitem tiefste See Afrikas, sondern auch der zweitiefste See der Erde überhaupt. (Der tiefste ist der Baikalsee mit 1523 Meter). Stappers hat ferner ermittelt, daß der Tanganika etwa in der Mitte ein Rücken, der nur 136 bis 600 Meter unter dem Wasserspiegel liegt, quer vom West- zum Ostufer durchzieht und ihn in zwei tiefe Becken teilt, von denen das südliche wiederum von einem tiefen Tal gekreuzt wird. Stanley erzählt („Durch den dunkeln Weltteil“, 2. Bd. S. 35), bei der Fahrt auf dem südlichen Teil des Tanganika sei ihm der Gedanke aufgestoßen, es könnte hier einmal zwei getrennte Seen gegeben haben, und dieser Gedanke gewinnt an Berechtigung durch die Feststellung der beiden Becken durch Stappers.

— Ein seltsames Geschie. Unter den Geretteten der „Empire of Ireland“, die mit 1024 Personen im St. Lorenzstrom unterging, befindet sich ein junger Heizer, der auch den Untergang der „Titanic“ miterlebt hat, auch damals wurde er gerettet. Des Heizers Geschie ist umso wunderbarer, als er beide male zu jener Heizermannschaft gehörte, die bis zur letzten Minute vor den Feuern der dem Untergang geweihten Schiffe ausharren mußte. Der Mann will seinem Verufe tren bleiben.

„Ist er tot?“  
„Nein, aber er ist nicht mehr der untrüge. Fragen Sie mich nicht, Mister Allings, ich kann es jetzt nicht ertragen, jetzt nicht. Aber vielleicht, wenn ich das Kind erst an meinem Herzen habe, vielleicht kann ich Ihnen dann von meinem einzigen Bruder erzählen.“

Er neigte sich bewegt über ihre weißen, kühlen Hände.

„Haben Sie Dank, Ingvelds Staare, für Ihr Vertrauen und schlafen Sie wohl.“

Lange sah ihm Ingveld nach.

Welch seltsame Nacht dieser Engländer, den sie erst so kurze Zeit kannte, und der sich ihr so warm als Freund gezeigt, auf sie ausübte.

Fast stieg es wie Angst vor dieser Zuneigung, die sie zu dem Engländer empfand, in ihr auf. Welch ein warmer Glanz in ihren Augen lag, wenn er zu ihr sprach. War das Liebe, Liebe des Mannes zum Weibe? Hatte sie denn je geliebt? Wie hatte einst Rasmussen in jener stillen Dämmernacht zu ihr gesagt? „Du ahnst ja gar nicht, du Aermste der Armen, wie schön das Leben ist.“

Ausschluchzend lehnte Ingvelds ihren Kopf gegen die Scheiben der hohen Spigenbogenfenster und starrte hinaus in die Nacht.

Die Lampe war tief herabgebrannt. Ueber das braune Gebälk des weiten Saales huschte das Mondenlicht, das da draußen mit breitem Silberglanz über den Raeröfjord floß.

Wie schimmernde Silberfäden woben sich die bleichen Strahlen um Ingvelds Haupt, die noch lange am Fenster verharrte und auf die Stimmen der Männer lauschte, die in Rasmussens Stube bis zum Morgen beieinander saßen.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Herstellung der Hochbauten auf den Bahnhöfen Batten und Seifers der Neuhäufstraße Silber's Wärfenmaschinen sollen die Anstreicher- und Tapezierarbeiten vergeben werden.

Angebote können, so lange Vorrat reicht, von der Bauabteilung Fulda gegen porto- und bestellgeldfreie Einbindung von 1,80 M bezogen werden. Zeichnungen und sonstige Unterlagen sind daselbst einzusehen. 3825

Die Angebote sind bis zum 23. Juni 1914, vormittags halb 12 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt der Bauabteilung Fulda einzureichen, wofür die Öffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Königl. Eisenbahn-Bauabteilung Fulda.

### Bekanntmachung.

Die Wirtschaft im städtischen Badegarten an der Frankfurterstraße wird am 1. Oktober d. J. pachtfrei. 3276

Die Pachtbedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 Pf. von der Stadtkanzlei, Stadtschloß, Zimmer Nr. 1, bezogen werden.

Termin zur Eröffnung der Angebote ist auf

Mittwoch den 1. Juli 1914  
vormittags 11 Uhr  
im Stadtschreibereiamt, Stadtschloß, Zimmer Nr. 3, anberaumt.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Fulda, den 17. April 1914.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Wirtschaft im hiesigen Schlachthof wird am 1. Januar 1915 pachtfrei. 3728

Die Pachtbedingungen sind gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 M. von der Stadtkanzlei, Stadtschloß, Zimmer Nr. 1 zu beziehen. Termin zur Eröffnung der Angebote wird auf

Mittwoch den 15. Juli 1914,  
vormittags 11 Uhr im Stadtschreibereiamt, Stadtschloß, Zimmer Nr. 3, anberaumt.

Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Fulda, den 27. Mai 1914.  
Der Magistrat

### Bekanntmachung.

Die Anstreicherarbeiten im Stadtschulbau sollen im Ganzen oder getrennt in zwei Loses vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können vom Stadtbauamt gegen Entrichtung der Herstellungskosten bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 19. Juni d. J. vormittags 10 Uhr an das Stadtbauamt einzureichen. 3796

Fulda, den 9. Juni 1914.  
Der Magistrat.

# No 68

unsortiert Vorstienlanden,  
milde, aromatische 8 Pf.-Cigarre  
10 St. 60, 100 St. 6 M.  
A. Kagelmann  
Borgiasstraße 6.

## Parkhotel Fulda

Sein möblierte Zimmer

mit voller Pension billig zu vermieten. — Elektrisches Licht. — Zentralheizung. 589

# Pfeildreieck-Seifen

sind die besten

Reklamemarken in den Verkaufsstellen erhältlich

Fabrikant:  
August Jacobi, Darmstadt

HEINRICH LANZ MANNHEIM  
Gegründet 1859 5200 Arbeiter und Beamte

GROSSTE UND BEDEUTENDSTE FABRIK DEUTSCHLANDS FÜR  
DRESCHMASCHINEN, STROHPRESSEN, LOKOMOBILEN  
Selbststeinleger, Spreublaser, Kurzstrohlblaser und Ballenheber.



Komplette Dreschanlagen für Dampf- oder Motorbetrieb

Über 22000 große Dreschmaschinen im Betrieb verbürgen die Güte der aus mehr als 30jähr. Erfahrung im Dampfreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart.

LANZ'SCHE ZUG-LOKOMOBILEN

machen die teure und mit Risiko verbundene Pferdebespannung zum Transport der Dreschgarnituren usw. auch auf schlechtesten Wegen entbehrlich.

Fabrikate ersten Ranges!

IBach, Rosenkranz, Zimmermann, Steinweg, Kaps, Ritmüller etc.

# PIANOS.



Gewährte, billige Instrumente für kleine Wohnräume zu 440 und 515 Mark.

Kabatt bei Barzahlung  
Bequeme Teilzahlung ohne Preisaufschlag  
Vermietung neuer Instrumente auch nach auswärts

Gutschrift von Mietzahlung bei späterem Ankauf

## Aloys Maier Fulda.

Königlicher und Päpstlicher Hoflieferant  
Illustrierte Kataloge gratis.



Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Zinsfuß für Spareinlagen 3 1/4 %  
für Conto-Corrent-Einlagen 4 %  
für Lombard-Darlehn und Conto-Corrent-Ausleihungen 5 %

Die Polizei weiß alles!

Aber ich weiss, dass

Uth's Krokodil-Pflaster

besser ist gegen Hühneraugen wie alle Tinkturen und Pflaster zusammen, denn eine Schachtel für 60 Pfg. aus der Drogerie zum Krokodil, 357 Fulda Karlstrasse 31 hat mir geholfen!



## Anstricken

von Strümpfen & Socken wird unter billigster Berechnung bestens besorgt. 4923

Mechanische Strickerei  
Leopold Katzenstein  
Fulda, Mittelstraße 63.



## Zuschneide-Schule

für moderne Damen- und Kindergarderobe sowie Wäscheschneiderei

von Geschwister Haney, Fulda, Niesigerstr. 25.  
Weißschneid-Rapid-Methode. 3209  
Nähere Auskunft und Prospekte stehen gern zu Diensten.



Niederlage bei Hermann Schishauer, Kolonialwaren und Delikatessen, Fulda, Bahnhofstraße 19, Telephon 136.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang Juni 1914:

Eine Milliarde 185 Millionen Mark.

Bisher gewäherte Dividenden: 314 Millionen Mark.

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: Anton Henkel, Fulda, Karlstraße 11.

## CRAVATTEN,

Selbstbinder, Regattes, Schleifen (Alleinverkauf der Marke C. L. & Co. Rotsiegel.)

Elegante Herren-Hemden

weiss und farbig sowie Trikot und poröse Wäsche

Gebrüder MÜLLER  
Telephon 345  
Marktstrasse 8

Kragen  
Manschetten  
Serviteurs  
Dauerwäsche (Garantie 5 Monate Tragzeit)  
Sportkragen, Sportgürtel  
Sportstrümpfe  
Handschuhe in Trikot, Glacé und Wildleder empfohlen in reicher Auswahl